

„Die besten Lehrkräfte für Deutschlands Schulen der Zukunft!“

„Tandem“-Fachtagung für innovative Lehrer/innen sowie Schulleitungen der Bundesländer Berlin und Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und der Initiative D21 e.V. im LISUM Ludwigsfelde-Struveshof und am Berliner Standort der Firma Cisco Systems, 12.-13. Februar 2010.

Allgemeine Hintergrundinformationen zur Veranstaltung

Die PISA-Ergebnisse von 2006 machen deutlich: In Deutschland wird der Computer in der Schule im Vergleich zu anderen OECD-Ländern wesentlich seltener genutzt. Zwar gibt es seit PISA 2003 Zuwächse in der schulischen Computernutzung, sie bleiben jedoch hinter dem durchschnittlichen Zuwachs in der OECD zurück: „Wieder ist Deutschland dasjenige OECD-Land, in dem der Computer am seltensten als Lernwerkzeug im Unterricht eingesetzt wird.“ (PISA 2006, S. 301)

Diese problematische Situation für eine Informations- und Wissensgesellschaft wird seit einigen Jahren im Rahmen von Medienprojekten der Bundesländer thematisiert. Im Vordergrund stehen dabei die Schaffung einer IT-Infrastruktur sowie die fachspezifischen Möglichkeiten für die Nutzung von Hard-, Software und Internet. Dabei wird auch Wert gelegt auf die Vermittlung des Umgangs mit Standardanwendungen, wie z. B. Textverarbeitung oder Tabellenkalkulation, was für Schüler/innen im Hinblick auf ihre Ausbildung und ihr zukünftiges Berufsleben von Bedeutung ist.

„Pädagogik 2.0: Vernetzen und Kooperieren“

Mit Blick auf aktuelle pädagogische Konzepte („Selbstorganisiertes Lernen“) rücken neue Entwicklungen in den Mittelpunkt: Dies betrifft besonders – neben der stark steigenden Verbreitung von mobilen Endgeräten und Internetzugängen – den Wandel des Nutzerverhaltens, der den Übergang zum „Web 2.0“ kennzeichnet. Inhalte werden nicht mehr alleine zentral von den „großen Medien“ erstellt und verbreitet, sondern auch von unabhängigen Personen, die sich untereinander vernetzen und das für sie relevante Wissen selbst bzw. eigenverantwortlich erarbeiten. Ein deutliches Signal dafür ist das rasante Wachstum von „Social Networks“ (z. B. auf MySpace, YouTube, Facebook, Twitter etc.) in den letzten Jahren.

Die mit Abstand größte Gruppe der Web 2.0-Anwender ist unter dreißig Jahre alt. Beinahe jeder Jugendliche aber auch Junglehrer/in hat einen Account bei mindestens einer Online-Plattform – und die Tendenz ist weiter steigend. Dies macht deutlich, wo die Interessen vieler Schüler/innen und junger Lehrer/innen heute liegen.

Innovativ wäre es deshalb, eine Vernetzung zwischen Schule, Privatem und der Arbeits- und Berufswelt zu schaffen, um so das Web 2.0 als durchgängiges Instrument für den Entwicklungsprozess der eigenen Persönlichkeit zu etablieren. Mit der Nutzung des Web 2.0 als Lehr- und Lernplattform, die den Schüler/innen und Lehrer/innen jederzeit zur Verfügung steht und eine orts- und zeitunabhängige

Bildung ermöglicht, können junge Menschen jedenfalls heute schon dort abgeholt werden, wo sie sich zu Hause fühlen.

Die Umsetzung braucht Pädagogen, die die Schüler/innen als „Berater“ begleiten, kompetenzorientierte Lernprozesse anstoßen und ihnen Raum bieten, informelle Lernmöglichkeiten im Internet zu nutzen und damit ihr Lernen stärker selbst zu gestalten. Mit den Möglichkeiten des Web 2.0 können auch bislang verdeckte Potenziale erschlossen werden, die helfen, die Interaktivität und Kooperation zwischen allen an schulischen Bildungsprozessen Beteiligten und Interessierten zu fördern.

„Digitale Schulentwicklung“

Der anstehende Generationenwechsel in Deutschlands Kollegien bietet auch die Gelegenheit, Schulprofile weiterzuentwickeln und den gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen.

Im Mittelpunkt dieses Prozesses können erfahrene Mitglieder der Schulleitung im Zusammenspiel mit innovativen Lehrkräften stehen, um in Abstimmung mit den Institutionen der Länder und unter Beachtung der jeweiligen inhaltlichen, rechtlichen und politischen Vorgaben eigene Modelle voranzutreiben. Im „Tandem“ haben sie die Gelegenheit, nachhaltige Medienkonzepte für ihre „Eigenverantwortliche Schule“ zu entwickeln, die im Wettbewerb der regionalen Bildungsangebote erfolgreich sind.

Die sinnvolle und effiziente Nutzung digitaler Technologien für modernes Schulmanagement, Personal- und Qualitätsentwicklung, Elternarbeit sowie Außendarstellung kann hierbei zum entscheidenden Faktor werden, um die Zukunftsfähigkeit der eigenen Institution zu stärken. Die Medienintegration wird somit zur Führungsaufgabe an Schulen.

Das Projekt und die Partner

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projekts „Die besten Lehrkräfte für Deutschlands Schulen der Zukunft!“ der Initiative D21 e.V. statt und wendet sich an ausgewählte Schulen, die bereits über Kompetenzen und ausgeprägte Interessen im Bereich der (schulischen) Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien verfügen oder in entsprechenden Programmen der Länder mitwirken. Sie haben die Möglichkeit, sich in speziellen Workshops weiter zu qualifizieren, sich mit anderen Schulen (länderübergreifend) auszutauschen, zu vernetzen sowie Strategien mit Referent/innen aus Wirtschaft und Wissenschaft zu diskutieren.

Neben den Ländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen Rheinland-Pfalz und Thüringen unterstützten das Projekt die Premiumpartner Hewlett-Packard, Intel und Telefónica O2 Germany. Weitere Partner sind Adobe Systems, FileMaker, SAP, Smart Technologies und Wikimedia Deutschland. Gefördert wird das Projekt zudem von Air Berlin, Cisco Systems, Phorms Management AG, Software AG, TNS Infratest und Zeitverlag Gerd Bucerius.

Programmablauf, Tag 1 (12. Februar 2010)

ZEIT	PROGRAMM	ANMERKUNGEN
bis 13:00	Anreise (Info siehe S.8) und Mittagessen in der Kantine des LISUM	
13:00	Begrüßung durch Dr. Jan Hofmann (LISUM), Dr. Michael Kaden (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg), Nikolai Neufert (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin) und Dr. Sami Rabieh (Initiative D21 e.V.)	Plenum (<i>großer Raum mit Beamer/WLAN</i>)
13:15	Keynote: „eLearning und Mobilität“ (Dr. Gwendolin Rügen, Telefónica O2 Germany)	Plenum (<i>großer Raum mit Beamer/WLAN</i>)
13:45	Kurze Vorstellung der inhaltlichen Schwerpunkte / Module des Workshops (siehe S. 5-7) bzw. Referent/innen sowie der Online-Dokumentation via Wordpress; anschließende Aufteilung in 6 Gruppen (Wechsel der Module am zweiten Tag)	Plenum (<i>großer Raum mit Beamer/WLAN</i>), Moderation Dr. Sami Rabieh (Initiative D21 e.V.) unterstützt durch Michael Retzlaff (LISUM)
14:00	Gruppenarbeit mit individuellen Pausen	Leitung durch Referent/innen (<i>Seminarräume mit Beamer und WLAN</i>)
18:30	Kurzer offener Austausch über die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse sowie Fragen, Wünsche, Anmerkungen	Plenum (<i>großer Raum</i>), Moderation Dr. Sami Rabieh (D21) unterstützt durch Michael Retzlaff (LISUM)
ab ca. 19:00	Abendessen und „Get Together“	

Programmablauf, Tag 2 (13. Februar 2009)

ZEIT	PROGRAMM	ANMERKUNGEN
ab 07:00	Frühstück im LISUM	
8:15	Abfahrt nach Berlin (Cisco Systems, Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin)	Transfer über Fahrgemeinschaften und Großraumtaxi (Anreiseinfos, siehe S. 8)
ca. 9:15	Kurze Einführung in Tag 2	Plenum (<i>großer Raum mit Beamer/WLAN</i>), Moderation Dr. Sami Rabieh (D21) unterstützt durch Michael Retzlaff (LISUM)
9:30	Gruppenarbeit (mit individuellen Pausen)	Leitung durch Referent/innen (<i>Seminarräume mit Beamer und WLAN</i>)
13:30	Vorstellung von Cisco Systems	Carsten Johnson, Cisco Systems
14:00	Mittagspause / -imbiss	Catering (Cisco/D21)
15:00	Zusammenfassung und Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse und Diskussion über mögliche Regionaltransfers; Abschlussworte („Visionen“) von den Referent/innen, Verantwortlichen der Länder Berlin und Brandenburg / LISUM sowie der Initiative D21 e.V.	Plenum (<i>großer Raum mit Beamer/WLAN</i>), Moderation Dr. Sami Rabieh (D21) unterstützt durch Michael Retzlaff (LISUM)
ab ca. 15:45	Ende der Veranstaltung und individuelle Abreise	

Stand: 03.12.09, vorbehaltlich Programmänderungen

Inhaltliche Schwerpunkte / Module der Fachtagung

MODUL 1: Social Networks, Digital Natives und Unterricht

(Referent: Ray Wille, Serviceagentur Ganztägig Lernen)

Social Networking Portale wie MySpace, Facebook und Twitter gehören zu den am meisten genutzten Plattformen des Web 2.0. Die überwiegend jungen Nutzer („Digital Natives“) gruppieren sich dort ausschließlich nach eigenen inhaltlichen Interessen, um mit ihren „Communities“ in Kontakt zu bleiben und zu kommunizieren. Die entstehenden informellen (aber i.d.R. transparenten) Lernprozesse bieten für Lehrkräfte direkte Anknüpfungspunkte, um Schüler/innen bei der Aneignung und Weiterentwicklung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten zu begleiten. Flexible Lernmanagementsysteme können hierbei als „digitale Schnittstellen“ genutzt werden, so dass entdeckendes und forschendes Lernen in Schule und Unterricht berücksichtigt, formal eingebunden bzw. anerkannt und systematisiert werden kann. Die Teilnehmer/innen setzen sich mit neuen Aspekten von Jugend- und Netzkultur auseinander, bewerten die Potenziale von virtuellen Lernumgebungen sowie deren pädagogischen Chancen und Risiken. Letzteres umfasst auch rechtliche Fragen beim Einsatz digitaler Medien, wie Jugendmedien-, Daten- und Verbraucherschutz.

MODUL 2: Von Kooperation und Qualität – Arbeiten im Web 2.0

(Referent: Denis Barthel, Wikimedia Deutschland)

Eines der erfolgreichsten kollaborativen Projekte im Netz ist die Wikipedia. Seit acht Jahren ist die freie Online-Enzyklopädie für jedermann zur Mitarbeit offen und hat seither eine enorme Verbreitung erreicht. Auch unter Lehrer/innen und Schüler/innen findet sie regen Gebrauch. Das wirft die Frage nach der Qualität ihrer Inhalte auf. Vor allem für Lehrende ist es wichtig zu wissen, welche Prozesse und Regeln ihren Inhalten zugrunde liegen, damit eine realistische Einschätzung über die didaktischen Potenziale des Projekts und von Web 2.0 insgesamt getroffen werden kann.

Die Teilnehmer/innen erfahren, wie Texte in der Wikipedia entstehen, welche Regeln die kollaborative Arbeit bestimmen und welche obligatorischen wie fakultativen Werkzeuge zur Qualitätssicherung in der Wikipedia existieren. Praktisch wird auf wichtige Mechanismen des Qualitätsmanagements eingegangen, wie man sie als Externer nutzen kann und welche Möglichkeiten für eigene Eingriffe bestehen. Zugleich werden Ansätze zur Weitergabe der erworbenen Kenntnisse an Schüler/innen vermittelt, die geeignet sind, deren allgemeine Medienkompetenz zu erweitern.

MODUL 3: Internet und Kreativität

(Referent: Alex Ciorapciu, Adobe Systems)

Insbesondere was die Produktion von immateriellen Kulturgütern (Filme, Bilder, Musik, Schrifttexte, Software etc.) betrifft, bieten Computer, Smartphones und komplexe Softwareapplikationen heute beispiellose Gestaltungsoptionen und -freiheiten. Diese bedeutenden Kreativitäts- und Innovationspotenziale zu erkennen und freizusetzen, erfordert gute Kenntnisse über multimediale Standards und die damit verbundenden Möglichkeiten, sowie eine Lern- und Arbeitsumgebung, die dem Experimentieren mit neuen digitalen Formen und Inhalten angemessene Freiräume schafft (z. B. im Rahmen von fächerübergreifenden, projektbezogenen Ansätzen und „Präsentationsprüfungen“).

Die Teilnehmer/innen des Workshops lernen, dass digitale Kreativität in Schulen keine Reduktion auf „operationalisierbare Unterrichtseinheiten“ bedeutet, sondern auf einen pädagogischen Gesamtansatz im Austausch mit (aktuellen und zukünftigen) technischen und kulturellen Entwicklungen zielt.

MODUL 4: Schulische IT-Infrastruktur

(Referent/innen: Dr. Sabine Huber, Intel / NN, Hewlett-Packard / NN, Smart Technologies)

Digitale Technologien und ihre rasante Entwicklung stellen Schule und Unterricht immer wieder vor die Frage, wie eine angemessene IT-Ausstattung heute auszusehen hat und effizient eingebunden werden kann. Nach den ernüchternden Erfahrungen mit separaten Computerräumen bzw. fest installierten Desktop-Rechnern und Netzanschlüssen geht der Trend auch hier zu Individualisierung und Mobilität, wie der derzeitige private Boom um Net-/Ebooks, Smartphones und mobile Internetzugänge zeigt. Es muss davon ausgegangen werden, dass in absehbarer Zeit die Mehrheit der Schüler/innen und Lehrer/innen eine eigene „technische Ausrüstung“ als Teil der digitalen Alltagskultur ständig mit sich trägt.

Vor diesem Hintergrund beleuchten die Teilnehmer/innen mit Unterstützung erfahrener Referenten, welche Ausstattung und Kommunikationsarchitekturen für einen digitalen Unterricht bzw. das Schulmanagement konkret notwendig sind und wie hierbei Geräte (z. B. interaktive Whiteboards, Notebooks) und Softwareprodukte (z. B. Lernplattformen) sinnvoll vernetzt werden können.

MODUL 5: Personalförderung im Rahmen der Entwicklung eines „digitalen Schulprofils“

(Referent: Jochen Scholz, OSZBWD Berlin / SAP)

Aufgrund der gesellschaftlichen Transformation durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien müssen Lehrkräfte zukünftig über fundierte digitale Kompetenzen verfügen. Um diese zu fördern, bedarf es besonderer Kriterien und Standards für die Bereiche Personalgewinnung, Personalförderung und Weiterbildung. Die digitale Qualifizierung der Mitarbeiter (z. B. via „blended-learning“) ist darüber hinaus auch als Beitrag zur Ausprägung einer spezifischen Schulidentität und zur Professionalisierung der internen und externen Kommunikation zu sehen. Auf diese Weise kann die Transparenz und damit das Vertrauen in die jeweilige Schule verbessert werden.

Im Rahmen einer selbst entwickelten und klar definierten Gesamtstrategie sollte dieses Vorgehen zu einer stärkeren Eigenverantwortlichkeit bei der Entwicklung, Darstellung und Bewerbung der schulischen Lehr- und Lernschwerpunkte führen, welche im besten Fall auch Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen, gesellschaftlichen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen einleitet.

Für die Teilnehmer/innen besteht im Sinne einer Qualitätssteigerung „eigenverantwortlicher Management- und Verwaltungsstrukturen“ die Aufgabenstellung u. a. darin, konzeptionelle Möglichkeiten für ein digitales Schulprofil auszuloten bzw. im Austausch weiter voran zu treiben.

MODUL 6: Digitales Schulmanagement

(Referenten: Wolfgang Wunderlich / Stefan Kapust, FileMaker)

Digitale Anwendungen helfen dabei, anfallende Verwaltungsaufgaben zeitsparend zu erledigen, so dass Pädagogen mehr Raum für Lehraufgaben bzw. die individuelle Betreuung von Schüler/innen zur Verfügung steht. Insbesondere einfach zu bedienende und den konkreten Bedürfnissen vor Ort schnell anpassbare Datenbanklösungen können den Alltag für Schule und Unterricht deutlich erleichtern und auf diese Weise neue Freiräume für das Lehren und Lernen schaffen. Neben Schulleitungen werden damit ebenso der einzelnen Lehrkraft sowie Schüler/innen flexible Werkzeuge an die Hand gegeben, um das gemeinschaftliche (projektbezogene) und/oder das persönliche Wissensmanagement effizienter zu gestalten.

Der Workshop zeigt den Teilnehmer/innen im Austausch mit den Referenten beispielhaft auf, wo und wie eine flexible Datenbanksoftware eingesetzt werden kann und welche konkreten Vorteile sich daraus ergeben können. (Sofern das jeweilige Land bereits ein zentrales Datenbanksystem zur Verfügung stellt, ergibt sich vor allem die Frage nach sinnvollen Ergänzungen oder evtl. neuen Anwendungsbereichen im Schulalltag.)

Anmerkungen / Hinweise

Ein Wechsel der Gruppe bzw. der inhaltlichen Schwerpunkte / Module findet am zweiten Tag statt. Es wird darum gebeten, möglichst **eigene mobile Computer** zur Veranstaltung bzw. für die Gruppenarbeit mitzubringen (Leih-/ Testgeräte werden aber vor Ort sein). Zur Dokumentation und Kommunikation stehen Zugänge zum D21-Blog (Wordpress) (www.blog.initiaved21.de) bereit.

In den einzelnen Modulen dürfen keine direkten werblichen Angebote erfolgen, jedoch ist ein **exemplarisches Aufzeigen** von Anwendungsmöglichkeiten über Produkte und Dienstleistungen der beteiligten Unternehmen / Organisationen erwünscht. Was den unterrichtsbezogenen oder schulischen Einsatz angeht, verhalten sich die Länder sowie die Initiative D21 gegenüber den verschiedenen Wettbewerbern neutral.

Informationsmaterialien von Unternehmen und der Länder werden auf der Veranstaltung (on- und offline) zur Verfügung gestellt. Ebenso werden im Vorfeld zur Vorbereitung auf die Veranstaltung Informationen über das Projekt und die Inhalte über den Blog kommuniziert.

Es wird jeweils **ein Vertreter des Landes** vor Ort sein, um auf regionalspezifische Fragen der Teilnehmer/innen eingehen und Hinweise auf weiterführende Angebote geben zu können.

Detaillierte **Anreiseinformationen** zum Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM, Struweg, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof) finden Sie hier: www.lisum.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.426322.de.

Die Beschreibung zur Anreise zu Cisco (Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin) finden Sie hier: www.cisco.com/web/DE/local_offices/berlin_detail.html. (Es wird darum gebeten für den Transfer Fahrgemeinschaften zu bilden – für den Notfall stehen aber Großraumtaxi bereit.) Die beste Parkmöglichkeit bei Cisco ist das (kostenpflichtige) Parkhaus des Kranzlerecks. Die Zufahrt ist von der Kantstr. her befahrbar. Ungefähr gegenüber dem Theater des Westens, hinter der Bahnbrücke scharf rechts. Der Zugang zum Büro von Cisco befindet sich ebenfalls auf der Gebäudeseite zur Kantstr. hin. Markante Punkte sind: zwischen Blume 2000 und dem Badeaccessoire-Geschäft „Baden Baden“. Das Büro ist im 12. Stock.